



DAAD KIWi

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

DAAD **GLOBUS**
Länderbericht



Tunesien

Kurze Einführung in das Hochschulsystem
und die DAAD-Aktivitäten

2022



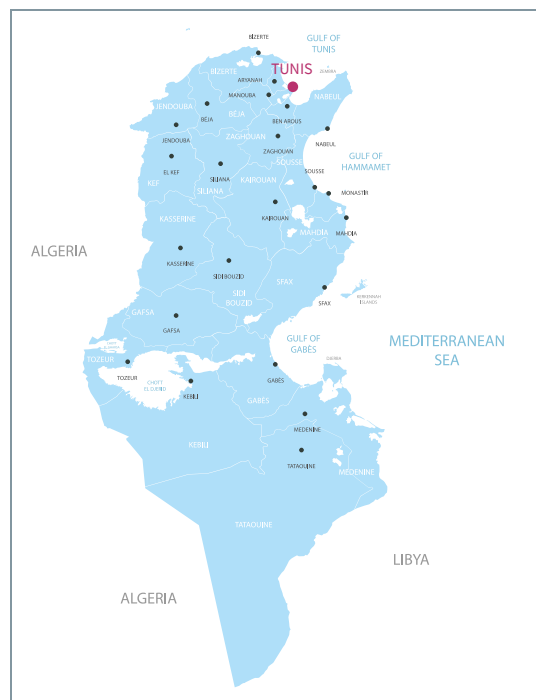
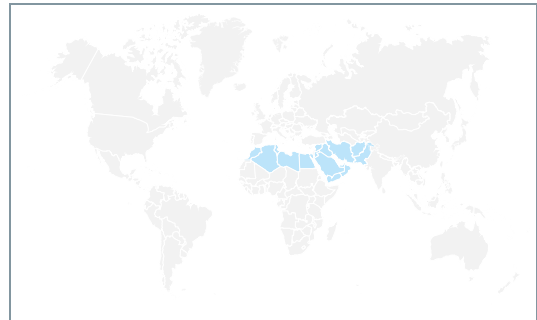
Inhalt

Bildung und Wissenschaft	3
Internationalisierung und Bildungskooperationen	7
DAAD Aktivitäten	9
Individualförderung	10
Projektförderung.....	11
EU-Bildungskooperationen	15
Veranstaltungen, Marketing, Alumniaktivitäten	17
Statistische Anlagen.....	19

Bildung und Wissenschaft

Tunesien hat in den letzten Jahren enorme Anstrengungen unternommen, um eine wissenschaftsbasierte Transformation der Gesellschaft einzuleiten. Wissen und Technologie werden als entscheidende Faktoren für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung des Landes gefördert. Rund 18 Prozent des Staatshaushaltes fließen in den Bildungssektor (Bildungs- und Hochschulministerium), wobei der deutlich größere Teil an das Bildungsministerium geht. Die landesweite Analphabetenrate liegt derzeit bei 18,2 Prozent. Es werden Anstrengungen unternommen, die gute Einschulungsquote auf hohem Niveau zu halten und gleichzeitig die wachsende Zahl der Schulabbrecher zu verringern.¹ Das tunesische Bildungs- und Hochschulsystem ist nach französischem Vorbild organisiert. Nach der Unabhängigkeit Tunesiens von Frankreich (1956) wurde der unter französischer Kolonialherrschaft aufgebaute Bildungssektor nicht grundsätzlich reformiert. Allerdings wurden ab 1958 die Curricula, Fakultäten und Schulen "arabisiert". Das tunesische Bakkalaureat wird als direkter Hochschulzugang auch in Deutschland anerkannt. Es gibt 3 Hochschultypen: Fakultäten, Institute und Ecoles sowie eine anwendungsorientierte Ausbildung an staatlichen ISETs (Institut Supérieur d'Etudes Technologiques), die der Direction Générale des Etudes Technologiques untergeordnet sind.

Sie bieten dreijährige Studienprogramme mit stärkerem Praxisanteil, Pflichtpraktika und einem angewandten Bachelorabschluss als Technicien Supérieur. Anders als die licence fondamentale, die als Bachelorabschluss gilt, wird die licence appliquée gelegentlich von deutschen Hochschulen als nicht gleichwertig mit dem Bachelor anerkannt. Das System der Ecoles betrifft hauptsächlich die Ingenieur- und Wirtschaftswissenschaften. Tunesien verfügt über ein dichtes und gut ausgestattetes Hochschulnetz von 303 Einrichtungen im Hochschulbereich, darunter 230 im staatlichen



Außenstelle: [Tunis](#)

Lektorate: Universität Manouba, Universität Carthage (Tunis), Universität Gabès

Sektor mit 13 staatlichen Volluniversitäten und insgesamt 217 Fakultäten, Instituten und Ecoles. Im Studienjahr 2020-2021 waren insgesamt 232.614 Studierende an staatlichen Hochschulen eingeschrieben (im Vorjahr: 234.029).² Die Gesamtzahlen immatrikulierter Studierender verzeichnen in den letzten Jahren einen kontinuierlichen Rückgang. Dieser ist u.a. mit der Verlangsamung des

¹ GTAI: Wirtschaftsdaten kompakt Tunesien, Mai 2022.

https://www.gtai.de/resource/blob/14864/d9e7a8f1d10ba3222ca35e1c0ae73cba/GTAI-Wirtschaftsdaten_Mai_2022_Tunesien.pdf, letzter Zugriff: 01.09.2022.

² o.V.: L'enseignement supérieur et la recherche scientifique en chiffres, année universitaires 2020-2021.

Bevölkerungswachstums begründet und der relativ hohen Schulabbrecherquote (ca. 100.000 pro Jahr). Zudem werden Programme zur Berufsausbildung (gefördert von internationalen Organisationen) als Alternative zum Hochschulstudium wahrgenommen.

Private Bildungsanbieter erleben hingegen einen Boom: Immer mehr private Hochschulen werden gegründet. Im akademischen Jahr 2020/2021 sind 37.816 Studierende an insgesamt 73 privaten Hochschulen in Tunesien eingeschrieben. Im Vergleich zum staatlichen Sektor gibt es hier einen Anstieg von 11,5 Prozent, (Zahlen aus den Vorjahren: 33.462 und 31.177). Private Hochschulanbieter sind flexibler und reformfreudiger und haben in der Regel stärker die Beschäftigungsfähigkeit im Blick. Pflichtpraktika in den Curricula sind zum Beispiel keine Seltenheit. Es ist zu vermuten, dass die Zahlen in den nächsten Jahren hier konstant steigen. Private Hochschulen sind kostenpflichtig. Die Studiengebühren liegen für tunesische Staatsbürger bei 2.000 bis 4.000 Euro pro Jahr (Betrag abhängig vom Studiengang und akademischem Niveau). Ausländische Studierende zahlen zwischen 3.000 und 5.000 Euro jährlich.

Der tunesische Staat garantiert jedem Abiturienten Hochschulzugang zu einem gebührenfreien Studium an staatlichen tunesischen Hochschuleinrichtungen (es fallen Verwaltungsgebühren, die je nach Vorhaben zwischen 20 und 40 Euro betragen). Öffentliche tunesische Hochschulen werden fast zu einhundert Prozent vom Staat finanziert. Es gibt eine vielfältige Forschungslandschaft in Tunesien mit 39 Forschungszentren, 539 Forschungslabore und Forschungseinheiten sowie 37 Ecoles doctorales (Graduiertenkollegs). Die Zahl der Forschungseinrichtungen ist im Vergleich zum letzten Jahr zurückgegangen (2021: 707, 2022: 615). Zahlreiche Forschungseinheiten und -labore mussten schließen bzw. fusionieren, da die erforderliche kritische Masse nicht erreicht werden konnte. Immer weniger Studierende entscheiden sich für eine Promotion. Aktuell sind 9.880 Doktoranden an tunesischen Hochschulen eingeschrieben, Tendenz sinkend (Vorjahr: 11.629, vorletztes Jahr: 13.742). Die Aussicht auf eine feste Stelle im staatlichen Sektor ist gering. Nach wie vor drängen jedes Jahr

rund 2.000 PhD Absolventinnen und Absolventen auf den Arbeitsmarkt. Seit Sommer 2020 demonstrieren Doktorandinnen und Doktoranden und Promovierte regelmäßig vor dem tunesischen Hochschulministerium sowie vor anderen staatlichen Einrichtungen und verlangen eine Einstellungsgarantie. Das Ministerium ist in der Vergangenheit den Demonstrierenden entgegengekommen und hat ihnen Posten im öffentlichen Sektor versprochen, besteht jedoch darauf, dass der allgemeine Concours erfolgreich durchlaufen werden muss.

Alle 13 Universitäten in Tunesien betreiben Forschung. Mit etwa 70 Prozent sind sie maßgeblich für die Forschungsaktivität verantwortlich. Die Forschungsaktivität an tunesischen Hochschulen ist – gemessen an der Zahl der Labore und Forschungseinheiten – unterschiedlich: Quantitativ führt die Universität Tunis El Manar mit 78 Laboren und 16 Forschungseinheiten. An staatlichen Forschungszentren wird auch Lehre (grundständig, Master, PhD) angeboten. Die Finanzierung wird vollständig mit öffentlichen Mitteln sichergestellt. Mit 73 privaten Hochschulgründungen, 13 öffentlichen Volluniversitäten und über 300 staatlichen Forschungseinheiten ist eine vielfältige Bildungslandschaft entstanden, die Tunesien zu einem regionalen „Hub“ und attraktiven Standort in Lehre und Forschung für internationale Studierende, insbesondere aus Afrika-Subsahara macht. Als Branchen mit Zukunft gelten IT, Energie, Agrarsektor, Gesundheitswesen.³

Schulen und das sekundäre Bildungssystem ressortieren beim Erziehungsministerium (Ministère de l'éducation). Die Hochschulen und die diesen zugeordneten Institute werden vom Hochschul- und Forschungsministerium (MESRS) beaufsichtigt. Auf der operativen Ebene werden die Entscheidungen des MESRS mit dem Rat der Universitäten (Majlis al-Jamiat) abgesprochen, der sich aus den Präsidenten aller tunesischen Universitäten zusammensetzt. Die Zuständigkeit für die berufliche Aus- und Weiterbildung liegt beim Ministerium für Beschäftigung und Berufsbildung.

Das tunesische Bildungssystem genießt einen guten Ruf auf dem afrikanischen Kontinent. Die tunesische Ausbildung hat ihre Stärken in der

³ o.V. : L'enseignement supérieur et la recherche scientifique en chiffres, année universitaires 2020-2021.

fachlichen Primär- und Grundausbildung und in dem multilingualen Ansatz. Sie ist aber auch theorielastig, wenig anwendungs- und praxisorientiert, es mangelt an innovativem und analytisch-kritischem Denken. Vor allem Sprachkenntnisse, Soft Skills, Flexibilität sowie Praxis- und Anwendungsorientierung von Wissen sind Kompetenzen, die tunesische Schul- und Hochschulabsolventinnen und -absolventen nicht mitbringen. Viele „Hoch“-Qualifizierte werden nicht eingestellt, weil ihre Ausbildung für den Bedarf der (privaten) Unternehmen nicht ausreicht („skills mismatch“). Reformen der vergangenen Jahre betreffen insbesondere die Einführung des dreistufigen Bologna-Systems (LMD), was einen tiefgreifenden Wechsel in der Struktur der tunesischen Hochschulen bedeutet hat. Die akademischen Abschlüsse an den tunesischen Hochschulen sind nach Licence (Bachelor) 180 ECTS, Master 120 ECTS und Doktorat strukturiert. Das Studium der Medizin (acht Studienjahre), Zahnarzt-, Pharmazie- und Architekturstudium (sechs Studienjahre) und der Bereich der Ingenieurwissenschaften (mit cycle préparatoire fünf Studienjahre) bilden Ausnahmen. Errungenschaften der 2011er-Revolution im Hochschulbereich sind Meinungs- und Forschungsfreiheit und eine öffentliche – auch politische – Diskussionskultur. Hochschulleitungen werden gewählt (und nicht mehr ernannt) und setzen eigene Profile im Kontext des soziokulturellen Umfelds. Neben der Hauptstadt haben sich renommierte Hochschulzentren an der Ostküste (Sousse, Monastir und Sfax) etabliert, die mit dort ansässigen Unternehmen und Industrie zusammenarbeiten. Es gibt Ansätze von Hochschulautonomie, der Management- und Entscheidungsfreiraum ist aber sehr begrenzt. Tunesische Hochschulen wünschen sich mehr Autonomie in finanziellen, personellen und akademischen Bereichen und hoffen auf mehr Mitsprache und Transparenz in der hochschulpolitischen Entscheidungsfindung. Selbstverwaltung, Good-Governance und Marktorientierung von Lehre und Forschung sind noch Meilensteine für Hochschulen und Forschungsinstitute, die über keine eigenen Strukturen für Öffentlichkeitsarbeit oder Internationalisierung verfügen. Beklagt wird,

dass es zu wenig Anreiz und Handlungsspielraum für Engagement und Wettbewerbsfähigkeit gibt, um international agieren und kooperieren zu können.

Tunesien galt als einziges Land nach dem Arabischen Frühling, dem ein demokratischer Übergang gelungen ist. Seitdem der gewählte Staatspräsident im Sommer 2021 jedoch die Macht weitgehend an sich riss, das Parlament auflöste, eine neue Verfassung durchsetzte und im Falle von Neuwahlen auf dem Ausschluss politischer Parteien besteht, scheinen die demokratischen Errungenschaften wieder auf dem Spiel zu stehen. Kaum lösbar scheint die aktuelle Wirtschafts- und Schuldenkrise, die den tunesischen Staat schon mehrfach an den Rand der Zahlungsunfähigkeit getrieben hat.

Hauptaufgaben des Landes sind nach wie vor das Wirtschaftswachstum (erwartet für 2022: 2,2 Prozent)⁴, die Schaffung von Arbeitsplätzen und Beschäftigungsfähigkeit von Absolventinnen und Absolventen, Korruptionsbekämpfung sowie Modernisierung und Reform der Verwaltung. Ein arbeitsmarktpolitisches Konzept zur Bekämpfung der Probleme ist nicht erkennbar. Tunesien wird vom Internationalen Währungsfonds (IWF) als risikobehaftetes Land eingestuft. Durch die Coronapandemie ist Tunesiens Wirtschaft unter zusätzlichen Druck geraten. Nach langer Pause wurden Mitte 2022 die Gespräche mit dem IWF zu neuen Krediten wieder aufgenommen. Im Dezember 2022 soll das verhandelte Abkommen unterzeichnet werden.

Mehr als zehn Jahre nach der Revolution vermischen viele ein staatsbürgerliches Bewusstsein. Angeprangert werden die schlechte Arbeitshaltung und Unproduktivität mit häufigen Streiks, eine fehlende Steuermoral und die hohe Korruption. Einerseits beklagen Unternehmen, dass sie keine Fachkräfte und gut ausgebildete Hochschulabsolventinnen und -absolventen finden (es fehlen insbesondere Arbeiter in der Landwirtschaft und auf dem Bau), andererseits sind etwa 30 Prozent der 30.000-40.000 Hochschulabsolventinnen und -absolventen, die jedes Jahr auf den Arbeitsmarkt drängen, arbeitslos und ohne Perspektive, weil sie

⁴GTAI: Wirtschaftsdaten kompakt Tunesien, Mai 2022.

https://www.gtai.de/resource/blob/14864/d9e7a8f1d10ba3222ca35e1c0ae73cba/GTAI-Wirtschaftsdaten_Mai_2022_Tunesien.pdf, letzter Zugriff: 01.09.2022.

nicht adäquat ausgebildet sind. Der Hochschulsektor ächzt unter einer hohen Zahl an Studienanfängerinnen, die sich durch akademische Bildung bessere Berufschancen erhoffen. Das Risiko arbeitslos zu sein, steigt jedoch mit dem Bildungsgrad. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote liegt bei 14,9 Prozent, bei Hochschulabsolventinnen und -absolventen jedoch mit 29 Prozent nahezu doppelt so hoch. DAAD-Programme wollen einen wichtigen Beitrag zur Steigerung der Beschäftigungsfähigkeit von Absolventinnen und Absolventen leisten, um dieser Problematik entgegenzuwirken. Signifikant ist die steigende Zahl der Abwanderung von Akademikerinnen und Akademikern ins Ausland. Laut OECD stand Tunesien im Jahr 2020 nach Syrien an zweiter Stelle der arabischen Länder, was den Braindrain betrifft. Knapp 15.000 Führungskräfte, Ingenieurinnen, Forschende, Informatiker sowie Ärztinnen und Apotheker verließen nach Angaben des Office des Tunisiens à l'étranger (Amt für Tunesier im Ausland) das Land.⁵

6

Historisch gesehen ist Tunesien ein Land, das durch Arbeitsmigration gekennzeichnet ist. 7,6 Prozent der Gesamtbevölkerung ist 2020 ins Ausland emigriert. Europa ist nach wie vor die führende Destination (schwerpunktmäßig Frankreich, Italien und Deutschland), gefolgt von Amerika (insbesondere Kanada) und der Golfregion. Während Migranten in Zielländern wie z. B. Italien, Frankreich und Belgien eher ein niedriges Bildungsniveau haben, sind in Kanada und den USA hauptsächlich hochqualifizierte tunesische Migranten vorzufinden.⁶ Ein hoher Anteil der tunesischen Migrantinnen und Migranten haben eine weiterführende Schule besucht oder einen akademischen Hintergrund.

Niedrige Wachstumsraten (2020 lag diese pandemiebedingt sogar mit minus 7 Prozent im negativen Bereich) können die Arbeitslosigkeit nicht reduzieren.⁷ Auch die einst gut situierte Mittelschicht gerät in Tunesien zunehmend in eine prekäre Lage. Laut Weltbank ist die Kaufkraft der Tunesierinnen und Tunesier stark gesunken. Gründe dafür sind

die steigende Inflationsrate (2022: voraussichtlich 7,7 Prozent) und die wachsende Arbeitslosigkeit. Es wächst der Druck auf Hochschulen und Bildungsministerien: insbesondere fehlende Beschäftigungs- und Berufsperspektiven von jungen Leuten und Hochschulabsolventinnen und -absolventen waren Hauptursachen der Protestbewegung der sogenannten „Jasminrevolution“ im Januar 2011. Eine tickende Zeitbombe, wenn nicht bald Strategie und Lösungsansätze für die hohe Akademikerarbeitslosigkeit, Nachwuchsprobleme an Hochschulen, Qualitätsmanagement und Akkreditierung, Wettbewerbsfähigkeit und Internationalisierung u.a. angegangen werden. Eine grundlegende Reform und Modernisierung des Hochschulwesens sind überfällig. 2017 hat das Hochschulministerium begonnen erste Karrierezentren (4C) an staatlichen Hochschulen im ganzen Land zu etablieren. An 4Cs sollen Studierende soft skills, Sprachen und praxisorientierte Fertigkeiten erlernen, die im Curriculum nicht vermittelt werden. Die Karrierezentren sind heute zum Teil zwar noch aktiv (161 Zentren, 21.354 Nutzerinnen und Nutzer/Studierende, die von dieser Einrichtung profitiert haben), allerdings haben die 4Cs mittlerweile deutlich weniger Sichtbarkeit und Effizienz. Gut illustrieren kann man das anhand der Arbeitsplätze, die Dank der Kooperationen mit der Industrie und NGOs vermittelt werden konnten: 2019 wurden 259 Arbeitsplätze vermittelt, 2021 276, mit Stand 2022 sind es nur 278, ein minimaler Anstieg innerhalb von drei Jahren.⁸ Die Zahlen lassen rückschließen, dass die Karrierezentren aktuell nur auf dem Papier bestehen und aktiv kaum eine Rolle mehr spielen.

Neue Modelle werden auch für Studienprogramme in enger Zusammenarbeit mit der Industrie erprobt, der Master „Co-Construct“ z.B. will stärker anwendungsnahe Module und Praktika in der Industrie in die Lehrpläne einbauen. Deutschland dient dafür als Modell für Hochschulformen und für best-practice Beispiele z.B. angewandter

⁵ En Tunisie, l'enjeu de la fuite des cerveaux. In : L'Afrique d'aujourd'hui, [En Tunisie, l'enjeu de la fuite des cerveaux \(theconversation.com\)](https://www.theconversation.com), letzter Zugriff: 15.12.2022.

⁶ https://www.etf.europa.eu/sites/default/files/2021-11/etf_fiche_pays_competences_et_migration_tunisie_2021_fr.pdf (letzter Zugriff: 08.09.2022).

⁷ GTAI: Wirtschaftsdaten kompakt Tunesien, Mai 2022.

https://www.gtai.de/resource/blob/14864/d9e7a8f1d10ba3222ca35e1c0ae73cba/GTAI-Wirtschaftsdaten_Mai_2022_Tunesien.pdf, letzter Zugriff: 01.09.2022.

⁸ www.4c.tn, letzter Zugriff: 08.09.2022.

Forschung (Verbindung Industrie-Hochschule wie Fraunhofer Institut).

Internationalisierung und Bildungskooperationen

Tunesien ist seit 2011 verstärkt in den internationalen Fokus gerückt. Die „Jasmin Revolution“ in Tunesien hat nicht nur die Weltpolitik auf den Plan gerufen, seit dem „Arabischen Frühling“ gibt es auch im Bereich der Bildungszusammenarbeit ein spürbar gestiegenes Interesse und signifikant mehr Projekte, Kooperation und Austausch. Die Orientierung geht dabei in verschiedene Richtungen: man schaut neugierig nach Asien – China, Südkorea und Japan sind Bildungsländer, die eng mit Tunesien kooperieren. Die Golfstaaten sind nicht nur bildungspolitisch an Tunesien interessiert, Katar, Saudi-Arabien, aber auch die Türkei versuchen ideologisch und religiös Einfluss auszuüben.⁹ Sehr aktiv ist auch China: 2017 kamen 22 chinesische Hochschulen zu einem Matchmaking nach Tunis, um für den tunesisch-chinesischen Austausch und Kooperationen zu werben. Seitdem werden regelmäßig Austauschstipendien für Tunesierinnen und Tunesier angeboten. Ein großes chinesisches Telekommunikationsunternehmen hat im Rahmen einer regionalen Konferenz, die im Sommer 2022 in Tunis stattfand, angekündigt, dass in den nächsten fünf Jahren 10.000 tunesische Studierende die Möglichkeit erhalten werden, im Bereich der Digitalisierung und technologischen Entwicklung ausgebildet werden. Der chinesische Botschafter rief bei dieser Gelegenheit zu einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen den Hochschulen und wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen auf.¹⁰

Auch Europa – allen voran traditionell Frankreich, zunehmend aber auch andere europäische Partnerländer - sind im Hochschulbereich sehr aktiv.

Das Hochschulministerium hat eine eigene Abteilung für internationale Kooperation, verfolgt aber bislang keine explizite Internationalisierungsstrategie. An Hochschulen gibt es keine Strukturen zur Internationalisierung (z.B. Internationale Büros). Vizepräsidenten übernehmen u.a. die Internationalisierungsaufgaben. Austausch und internationale Kooperationen werden zentralistisch vom Ministerium gesteuert. Bislang spielen internationale Studierende an staatlichen Hochschulen in Tunesien nur eine marginale Rolle: der Anteil ausländischer Studierender an tunesischen Hochschulen betrug 2020/2021 3 Prozent (76,3 Prozent sind Studierende aus Afrika Subsahara)¹¹, demgegenüber studieren neun Prozent tunesischer Studierender im Ausland.¹² An staatlichen Hochschulen (mit höheren Eingangshürden) kommen die meisten internationalen Studierenden aus der (im weitesten Sinne) Region (Maghreb und Afrika-Subsahara). 8.234 ausländische Studierende sind an tunesischen Hochschulen eingeschrieben (Vergleich im Vorjahr: 7.385, mehr als zwei Drittel studieren dabei an privaten Hochschulen.

Die Auslandsmobilität tunesischer Studierender hat sich verändert: vor 2011 sind 80 Prozent nach Frankreich gegangen, jetzt sind es nur noch 39 Prozent. Deutschland steht an zweiter Stelle mit 27 Prozent, und das, obwohl Schüler/Studierende kaum Deutsch beherrschen. Auf den Plätzen drei bis fünf folgen Kanada, Russland und Rumänien.¹³ Deutsche Hochschulen sind für tunesische Studierende attraktiv: hinsichtlich des direkten Zugangs, der Qualität der Ausbildung, Welcome-Kultur und Finanzierbarkeit des Studiums. 6.848 tunesische

⁹ Sawahel, Wagdy (24. März 2017): Turkey's 'soft power' reaches North African universities, in: University World News, www.universityworld-news.com/article.php?story=20170324111828813, letzter Zugriff: 03.05.2021.

¹⁰ <https://www.webmanagercenter.com/2022/06/20/488278/nouvelles-ambitions-dexcellence-du-partenariat-scientifique-entre-les-universites-tunisiennes-et-chinoises/>, letzter Zugriff: 29.09.2022.

¹¹ http://www.mes.tn/page.php?code_menu=13 (letzter Zugriff: 09.11.2023).

¹² Campus France: https://ressources.campusfrance.org/publications/mobilite_pays/fr/tunisie_fr.pdf, letzter Zugriff: 09.11.2022.

¹³ Campus France: https://ressources.campusfrance.org/publications/mobilite_pays/fr/tunisie_fr.pdf (letzter Zugriff: 09.11.2022).

Studierende sind laut statistischem Bundesamt im Wintersemester 2020/2021 an einer deutschen Hochschule eingeschrieben.¹⁴ Im Maghreb gibt es eine lange Tradition mit französischen und französischsprachigen Hochschulen. Aber auch zu anderen europäischen Staaten - Deutschland, Spanien, Italien und osteuropäischen Ländern der Frankophonie - gibt es traditionell gute Beziehungen. Dies spiegelt sich auch in der Sprachenwahl wider: Französisch, wird als zweite Landesprache schon früh unterrichtet, ebenso ist Englisch obligatorisch in Schulen. Als Wahlpflichtfach in der Sekundarstufe konkurriert Deutsch (39.758 Lerner) mit Italienisch (41.032), Spanisch (33.017) und anderen Fächern.

In Tunesien gibt es mehr als 47.897 Deutschlernende. Von den ca. zwei Millionen Schülerinnen und Schülern in Tunesien lernen derzeit 39.758 Schülerinnen und Schüler Deutsch an insgesamt 543 Schulen. Als Studienfach wird Deutsch an 22 Hochschulen angeboten (18 staatlich, vier privat).¹⁵ 1.839 Deutschstudierende sind in Tunesien eingeschrieben, die Deutsch als Fremdsprache studieren oder studienbegleitend Deutsch lernen. Das Interesse an Deutschunterricht im akademischen Bereich ist in absoluten Zahlen unverändert hoch bzw. in den vergangenen fünf Jahren sogar leicht gestiegen (Vergleich letzte Erhebung 2015: 1.765). Der Blick auf die Verteilung bestätigt jedoch signifikant einen Trend, der sich bereits in den vergangenen Jahren abzeichnete: die Zahl der Lernenden im studienbegleitenden Deutschunterricht ist stark angestiegen, während die Zahl der Studierenden in der Germanistik und verwandten Fächern im Vergleich zur Datenerhebung 2015 um mehr als die Hälfte gesunken ist. Der Rückgang der Studierendenzahlen in den germanistischen Fächern liegt damit weit höher als im Hinblick auf die Studierendenzahlen erwartbar wäre. Insgesamt ist die Gesamtzahl der an tunesischen Hochschulen eingeschriebenen Studierenden über alle Fachbereiche hinweg im Vergleich zum Jahr 2015 um 20 Prozent gesunken. Dies korrespondiert mit einem Rückgang der Abiturientenzahlen (2014: 67.300 und 2019: 54.265, 2020: 53.516) sowie mit einem

Rückgang der Studierendenzahlen in literaturwissenschaftlichen Fächern von 39.229 im Jahr 2014/2015 auf 23.199 Studierende im Studienjahr 2020/2021.¹⁶

Stark nachgefragt sind hingegen Deutschkurse und studienbegleitender Deutsch- bzw. Fachsprachenunterricht, insbesondere für Studierende technischer, naturwissenschaftlicher, wirtschaftswissenschaftlicher und medizinischer Fächer. Die Anzahl der Schülerinnen und Schüler, die ein Erststudium in Deutschland anstreben, ist ebenfalls gestiegen. Aktuell studieren mehr als 6.000 tunesische Studierende an deutschen Hochschulen, im Jahr 2014 waren es knapp 2.050. Aus den Schulen in Tunesien bringen Abiturientinnen und Abiturienten keine ausreichenden Deutschkenntnisse mit, so dass in der Regel ein vorbereitendes Sprachenjahr bzw. Tests notwendig sind.

Deutschland und deutsche Bildung genießen hohe Sympathiewerte. Nicht nur, weil Deutschland in der EURO-Zone wirtschaftlich stark ist, es hat auch als erster und zuverlässiger Partner die Entwicklungen in Tunesien unterstützt. Durch die Mittel der „Deutsch-Arabischen Transformationspartnerschaft“ des Auswärtigen Amtes konnten die tunesisch-deutschen Beziehungen nach der Revolution 2011 ausgebaut und intensiviert werden. Im Fokus dieser Maßnahmen standen u.a. Rechtsstaat und gute Regierungsführung, Zivilgesellschaft, professionelle Medien, Beschäftigungsförderung und duale Ausbildung. Seit 2012 unterhält der DAAD ein Büro in Tunis, das die Zusammenarbeit zwischen den Ländern fördert und unterstützt und mit vielen Partnern, Ehemaligen und Wirtschaftsexperten ein dichtes Netzwerk an Fachkontakten und Strukturen für den Maghreb webt. Das Netzwerk tunesischer Deutschland-Alumni ist groß und aktiv: viele Alumni sind in Deutschland sozialisiert und leisten als Remigrantinnen und -migranten wichtige Unterstützung. Die Zahl der jüngeren Remigrantinnen und -migranten ist zwischen 2011 und 2018 angestiegen, durch die Projektförderung in den DAAD-Programmen gelingt eine gute Re-Integration in das tunesische Hochschulsystem. In den letzten drei Jahren ist jedoch wieder eine wahre

¹⁴ Statistisches Bundesamt: Destatis, 2021.

¹⁵ Vgl. Auswärtiges Amt, Deutsch als Fremdsprache weltweit. Datenerhebung 2020, <https://www.auswaertiges-amt.de/blob/2344738/b2a4e47fdb9e8e2739bab2565f8fe7c2/deutsch-als-fremdsprache-data.pdf>, letzter Zugriff: 15.11.2022.

¹⁶ o.V. : L'enseignement supérieur et la recherche scientifique en chiffres, année universitaires 2020-2021.

Migrationswelle der rückkehrenden Alumni zu spüren, nicht zuletzt wegen einer drastischen Verschlechterung der ökonomischen Lage.

Den EU-Programmen (ERASMUS + und Horizon Europe) kommt eine wichtige Bedeutung im Anschluss an Europa und an die internationale Wissenschaftsgesellschaft zu. Um die tunesische Research & Development-Gemeinschaft wettbewerbsfähiger zu machen, die Beteiligung tunesischer Forscherinnen und Forscher am Horizon Europe Programm zu steigern und um ihnen Know-How in der Antragsstellung und bei der Partnersuche zu vermitteln, wurde in Tunesien ein System der Netzwerkunterstützung eingerichtet, die sogenannten fachlichen National Contact Points (NCP). Insgesamt 27 tunesische Forschende aus verschiedenen Clustern sind hier eingebunden.¹⁷

Von deutscher Seite sind neben dem DAAD (Außenstelle und Lektorate) auch das Goethe-Institut, GIZ und alle politischen Stiftungen präsent. Das Internationale Büro des BMBF bietet auch regelmäßig Maßnahmen an wie zum Beispiel den Aufbau und die Unterstützung von Karrierezentren, Kooperationen mit den Science Parks und andere. Mit dem deutsch-tunesischen Programm TUNGER fördern MESRS und BMBF gemeinsam regelmäßig ausgewählte Projekte, die durch die Einbindung von Wirtschaftspartnern eine enge Verzahnung von Forschung und Anwendung sicherstellen (2020 wurden fünf neue Projekte ausgewählt, die bis 2023 gefördert werden).

Das BMBF fördert in Tunesien seit 2020 für mehrere Jahre ein internationales Forschungskolleg, das "Maria Sibylla Merian Centre for Advanced

Studies". Damit soll die Internationalisierung der Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften mit Hilfe der Universität Marburg und anderen Partnern vorangebracht werden.¹⁸

Seit 2017 gibt es in Tunis ein Deutsch-Tunesisches Beratungszentrum für Migration und Remigration, welches von GIZ/BMZ finanziert wird. Das Zentrum ist an die tunesische Arbeitsagentur ANETI angegliedert. Das BMZ fördert das Zentrum über die GIZ mit einer Anschubfinanzierung in Millionenhöhe für Personal, Seminare, Sprachkurse, Beratungsleistung (u.a. Studienberatung), Ausstattung, Veranstaltungen. 2020 wurde ein zweites Zentrum im Süden Tunesiens (Sfax) eröffnet.¹⁹

Wegen der geostrategischen Bedeutung des Landes haben die EU und Kanada ihr Engagement in Tunesien im Bildungsbereich sichtbar verstärkt und ausgeweitet. ARENA (Alliance for Research on North Africa) ist in Tunesien stationiert, Japan ist mit einem regionalen Auslandsbüro in Tunesien vertreten, Campus France und Kanada sind mit Repräsentanzen langjährig und personell stark an tunesischen Hochschulen verankert, British Council und AMIDEAST führen viele Sprach- und Fortbildungsmaßnahmen durch. Frankreich will mit seiner neuen Internationalisierungsstrategie die Zahl der Stipendien verdreifachen, über die US-Botschaft in Tunesien werden Austauschprogramme für Schülerinnen und Schüler, Studierende, Absolventinnen und Absolventen sowie Berufstätige angeboten, darunter Stipendien von Fulbright und Fulbright Tech.

9

DAAD Aktivitäten²⁰

In Tunesien ist der DAAD seit 2012 präsent. 2020 wurde das bisherige Informationszentrum in eine Außenstelle umgewandelt.

Über alle Förderprogramme hinweg ermöglichte der DAAD im Jahr 2021 insgesamt 98 deutschen Studierenden, Graduierten, Wissenschaftlerinnen

und Wissenschaftlern und Hochschullehrenden einen Aufenthalt in Tunesien. Außerdem konnten 1.356 Tunesier und Tunesierinnen in Deutschland studieren, lehren und forschen. In einer krisengeschüttelten Region ist Tunesien weiterhin ein stabiler Kooperationspartner.

¹⁷ <https://www.horizon-europe.tn/our-network/>, letzter Zugriff: 09.11.2022.

¹⁸ <https://www.uni-marburg.de/de/cnms/forschung/mecam>, letzter Zugriff 15.11.2022.

¹⁹ <https://www.startfinder.de/de/beratungszentrum/tunesien>, letzter Zugriff: 15.11.2022.

²⁰ Alle statistischen Angaben zu den DAAD-Förderungen beziehen sich auf 2021.

In den Ländern des Maghreb liegen die Förderungen in Tunesien (1.454) deutlich vor denen Marokkos (657) und Algeriens (97). Zu den relevantesten DAAD-Programmen in der Kooperation mit Tunesien zählen die Transformationspartnerschaften, das Regierungsstipendienprogramm sowie die Praxispartnerschaften.

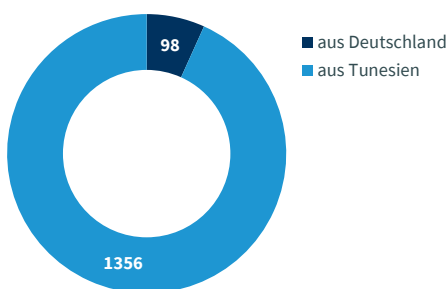
Der DAAD bemüht sich von Tunesien aus um eine regionale Vernetzung der Maghreb-Länder. Eine zentrale Rolle spielt dabei die Alumniarbeit. Mit über 1.000 Deutschlandalumni gibt es ein großes Potential Ehemaliger, die Brücken zwischen den Ländern schlagen. Nach 2011 sind viele jüngere Alumni in ihre Heimatländer zurückgekehrt und gründeten Start-ups oder unterstützen die Internationalisierung an den Hochschulen.

Darüber hinaus begleitet der DAAD seit 2016 die Gründung und den Aufbau einer Deutsch-Tunesischen Hochschule (UTA; Université tunisio-allemande).

Auffällig ist die seit Jahren steigende Zahl von Studierenden aus dem Maghreb in Deutschland, die mit eigenen Mittel zum Erst- oder weiterführenden Studium kommen. Der DAAD führt deshalb spezielle Seminare und Infoveranstaltungen für Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern durch und unterstützt die PASCH-Initiative der deutschen Bundesregierung.

10

GEFÖRDERTE 2021



Individualförderung

Im Jahr 2021 wurden im Rahmen der Personenförderung 117 Tunesierinnen und Tunesier gefördert sowie neun Deutsche. Weitere vier Deutsche bekamen ein Stipendium im Rahmen des Programms PROMOS, welches die Hochschulen in die Lage versetzt, eigene Schwerpunkte bei der Auslandsmobilität ihrer Studierenden zu setzen und den Studierenden aus einem Bündel von verschiedenen

Förderinstrumenten passende Mobilitätsmaßnahmen anzubieten.

Ausgewählte Programme im Rahmen der Individualförderung sind:

AA

Regierungsstipendienprogramm mit Tunesien

Seit 1981 besteht ein Regierungsstipendienabkommen mit Tunesien. In dem Programm werden hochqualifizierte tunesische Abiturientinnen und Abiturienten gefördert, die in Deutschland zuerst für ein Jahr ein Studienkolleg besuchen und die deutsche Sprache erlernen, um dann ein deutschsprachiges Bachelor- und ggf. auch Master-Studium zu absolvieren. Der Fokus des Programms liegt auf Studiengängen im Bereich der Ingenieurwissenschaften. Zuletzt konnten auch einige Stipendien in anderen Fächern vergeben werden. Seit Programmbeginn reiste jedes Jahr eine Gruppe von Stipendiatinnen und Stipendiaten ein.

Der DAAD betreut die Stipendiatinnen und Stipendiaten während ihres gesamten Studiums in Deutschland und erhält dafür entsprechende Verwaltungskosten von tunesischer Seite. Die Stipendienleistungen während des Studienkollegs werden aus Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert und während des Hochschulstudiums werden die Aufenthalte der Stipendiatinnen und Stipendiaten ausschließlich von Tunesien finanziert.

Seit Programmbeginn wurden bis heute 1.387 Studierende gefördert, davon erhalten derzeit 181 Studierende ein Stipendium der tunesischen Regierung und befinden sich somit in der Betreuung des DAAD. Im Oktober 2022 wird eine neue Gruppe mit 24 Teilnehmerinnen und Teilnehmern einreisen und mit der Ausbildung an Studienkollegs beginnen. Dies ist bereits der 42. Jahrgang.

Die Studienerfolgsquote der Stipendiatinnen und Stipendiaten ist gut. Tunesische Studierende integrieren sich, auch sprachlich, schnell und nachhaltig.

Geförderte D: / A: 52

Forschungsstipendien für ausländische Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler

Das Programm gehört zu den ältesten des DAAD und wird weltweit angeboten. Es hat verschiedene Varianten. Sehr nachgefragt sind sogenannte „Sandwich-Stipendien“ mit gemeinsamer deutsch-tunesischer Betreuung.

Geförderte D: / A:8

Hochschulsommer- und Hochschulwinterkurse

Hochschulsommer- und Hochschulwinterkurse in Deutschland bieten Studierenden und Graduierten die Möglichkeit, ihre vorhandenen Deutschkenntnisse zu vertiefen. Gefördert wird die Teilnahme an sprach- und landeskundlichen sowie fachsprachlichen Kursen, die von deutschen Hochschulen und den Hochschulen angeschlossenen Sprachkursanbietern durchgeführt werden. Interessierte ausländische Studierende aller Fächer haben die Möglichkeit, aus rund 150 verschiedenen Fach- und Sprachkursen, die über ganz Deutschland verteilt stattfinden, auszuwählen.

Geförderte D: / A:27

Projektförderung

Im Jahr 2021 wurden im Rahmen der Projektförderung 74 Deutsche²¹ und 1.165 Tunesierinnen und Tunesier gefördert, davon 83 im STIBET-Programm. Mit STIBET werden deutschen Hochschulen Mittel für die Vergabe von Stipendien und für die fachliche und soziale Betreuung ausländischer Studierender zur Verfügung gestellt. So wird ein Beitrag zur Verbesserung des Studienerfolgs ausländischer Studierender geleistet.

Ausgewählte Programme im Rahmen der Projektförderung sind:

AA

Transformationspartnerschaften

Seit 2011 begleitet Deutschland im Rahmen der Transformationspartnerschaft die politischen Umbrüche in der arabischen Region. Mit Mitteln des

Auswärtigen Amtes unterstützt der DAAD vor diesem Hintergrund die akademische Kooperation mit ausgewählten Staaten Nordafrikas und des Nahen Ostens. Im Zuge politischer und gesellschaftlicher Umbrüche soll mit der Transformationspartnerschaft die akademische Ausbildung gestärkt und die wissenschaftliche Innovationsfähigkeit der Zielländer gefördert werden. In der Zusammenarbeit zwischen deutschen und arabischen Hochschulen steht besonders die Strukturbildung in Lehre, Forschung, Dienstleistung und Hochschulmanagement, die Stärkung der Qualität von Forschung und Lehre sowie die Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit der Absolventen an den arabischen Partnerhochschulen im Mittelpunkt der Kooperationsprojekte.

Das Programm beinhaltet aktuell drei Programmlinien: Deutsch-Arabische Hochschulpartnerschaften, Deutsch-Arabische Kurzmaßnahmen und Deutsch-Arabische Forschungspartnerschaften und läuft Ende 2021 (Kurzmaßnahmen) und Ende 2022 (Hochschul- und Forschungspartnerschaften) aus.

In Anbetracht der gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen in der MENA-Region (Middle East and North Africa) wird die Förderung von kultur- und bildungspolitischen Projekten mit Ländern Nordafrikas und des Nahen Ostens inhaltlich neu ausgerichtet und ab 2022 das neue Programm "Ta'ziz Partnerschaft für Demokratie" eingeführt.

Im Jahr 2021 wurden 27 Projekte mit tunesischen Partnern gefördert.

Geförderte Projekte: 27 D: 60 A: 512

Hochschuldialog mit der islamischen Welt

Seit 2006 werden im Hochschuldialog-Programm Kooperationsprojekte deutscher Hochschulen mit Partnerinstitutionen in der islamischen Welt gefördert – ausgehend von der Erfahrung, dass partnerschaftliche Zusammenarbeit, die von gemeinsamen fachlichen Interessen getragen wird, eine beständige Basis für den kulturellen Dialog darstellt. In diesem Programm sind kulturelle Verständigung und Sensibilisierung ein Hauptziel der DAAD-Förderung, ohne dass dabei die fachlichen Ziele, die sich mit den bewährten Qualitätskriterien von

²¹ In der Gefördertenzahl sind vier PROMOS-Stipendien eingerechnet, die in der offiziellen DAAD-Statistik der Projektförderung zugeordnet sind.

Lehre und Forschung messen lassen, in den Hintergrund träten. Das Programm, vormals "Deutsch-Arabisch/Iranischer Hochschuldialog", wurde 2012 auf Kooperationen mit allen außereuropäischen Mitgliedsländern der Organisation der Islamischen Zusammenarbeit ausgeweitet.

Im Jahr 2021 wurden zwei Projekte in Zusammenarbeit mit Tunesien gefördert.

- BTU Cottbus-Senftenberg – University of Carthage, Umweltplanung, „Establishment of a Long-Term Cooperation in the Field of Heritage Management“ (seit 2019)
- Freie Universität Berlin – Université La Mennouba, Publizistik, „Media and Information Literacy in the Arab World and Europe“ (2020-2021), weitere Partnerländer: Libanon, Oman, Ägypten, Katar, Palästinensische Gebiete, Algerien, Irak, Jordanien, Marokko

Geförderte Projekte: 2 D: 2 A: 14

12

Förderung von Studierenden, Absolventen, Teilnehmern deutscher Studiengänge und binationaler deutsch-ausländischer Hochschulen im Ausland

Der DAAD unterstützt aus Mitteln des Auswärtigen Amtes deutsche Hochschulen, die erfolgreich ein Studienangebot im Ausland anbieten: Ihnen werden in diesem Programm Fördermittel bereitgestellt, mit denen leistungsstarke nicht-deutsche Studierende, die sich an deutschen Hochschulprojekten im Ausland einschreiben, unterstützt werden können. Mit den Stipendien soll die Attraktivität dieser transnationalen Studienangebote erhöht, ihre regionale Bedeutung gestärkt und ihr Deutschlandbezug hervorgehoben werden.

Mit „Sur-Place- und Drittland-Stipendien“ wird exzellenten nicht-deutschen Studienbewerberinnen und -bewerbern die Teilnahme an einem deutschen Studienangebot im Ausland ermöglicht. Die Deutschlandbindung der Studierenden kann darüber hinaus durch integrierte Deutschlandaufenthalte (Semester-/Jahresstipendien sowie Sprach- und Fachkurse) gefestigt werden.

Im Jahr 2021 wurde in Tunesien zwei Projekte gefördert:

- Universität Kassel – University of Monastir, Studienfach übergreifend, „REMENASCHOLARS

2020/21“ (2020-2021), weiteres Partnerland: Ägypten

- Universität Kassel – University of Monastir, Studienfach übergreifend, „REMENASCHOLARSABROAD 2020/21“ (2020-2021), weiteres Partnerland: Ägypten

Geförderte Projekte: 2 D: / A: 17

Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland (BVMD)

Der DAAD fördert aus Mitteln des Auswärtigen Amtes die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland (BVMD) mit dem Ziel, ausländischen Studierenden der

Humanmedizin klinische Pflichtpraktika (Famulaturen) oder Praktika in Forschungsvorhaben sowie in Projekten der Entwicklungszusammenarbeit in Deutschland zu ermöglichen.

Geförderte D: / A: 5

BMBF

Integration von Flüchtlingen ins Fachstudium (Integra)

Das Programm zielt darauf ab, die Hochschulen bei der Integration von nach Deutschland Geflüchteten zu unterstützen. Gefördert werden können die fachliche und sprachliche Vorbereitung an Studienkollegs und vergleichbaren Einrichtungen. Zum anderen können die Hochschulen selbst für studierfähige Flüchtlinge sprachliche und fachlich-propädeutische studienvorbereitende und –begleitende Maßnahmen durchführen. Die Mittel sind zum einen zur Auswahl und Betreuung der Kursteilnehmenden sowie zur Durchführung entsprechender Kurse, insbesondere zur Finanzierung von Personalausgaben einzusetzen.

Geförderte D: / A: 69

BMZ

Dialogue on Innovative Higher Education Strategies (DIES)

DIES unterstützt Hochschulen in Entwicklungs- und Schwellenländern dabei, institutionelle Managementprozesse zu professionalisieren und die

Qualität von Studienprogrammen zu verbessern. Das Programm bietet mit Trainingskursen, Dialogveranstaltungen, Projekten und Partnerschaften ein Bündel von Maßnahmen an, mit dem Hochschulen in Entwicklungsländern ihre Ausbildungsgänge nach internationalen Qualitätsstandards ausrichten, ihre Forschungskapazitäten ausbauen und ihre Organisationsstrukturen konkurrenzfähig entwickeln können.

DIES wird gemeinsam mit der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) koordiniert.

Im Jahr 2021 wurde ein Projekt mit tunesischen Partnern gefördert:

- Europäische Fachhochschule Rhein/Erft, Universität zu Köln – Université Virutell de Tunis, Studienfach übergreifend, „Go digital Libya“ (2021-2024), weiteres Partnerland: Libyen

Geförderte Projekte: 1 D: / A: 2

Praxispartnerschaften zwischen Hochschulen und Unternehmen in Deutschland und in Entwicklungsländern

Gilt für "alte" Praxispartnerschaften (2016/2017 - 2019/2020):

Mit dem Programm, das sich an alle Fachbereiche richtet, soll das praxisnahe Studium sowie das wirtschaftsorientierte Profil der Hochschulen in Entwicklungsländern unterstützt werden und die Hochschulausbildung somit den Anforderungen des Arbeitsmarktes besser Rechnung tragen. Der Praxisbezug soll durch Hochschulkooperationsprojekte unter Beteiligung der deutschen und lokalen Wirtschaft (Unternehmen, Kammern oder Verbände) im Entwicklungsland erreicht werden.

Für neue Praxispartnerschaften ab 2019:

Im Kontext der BMZ-Sonderinitiative „Ausbildung und Beschäftigung“ leistet das Programm einen Beitrag zur stärkeren Praxisorientierung der Hochschulbildung in ausgewählten, für die Sonderinitiative relevanten Themenbereichen und Ländern. Ziel der Sonderinitiative ist es, die wirtschaftlichen Bedingungen entlang von ausgewählten Standorten und Wirtschaftsbranchen (Clustern) zu verbessern und nachhaltige Investitionen zu fördern, die zu mehr Beschäftigung führen. Hochschulpartnerschaften in folgenden Ländern werden gefördert: Äthiopien, Côte d'Ivoire, Ghana, Marokko, Ruanda, Senegal, Tunesien

Im Jahr 2021 wurden vier Projekte mit tunesischen Partnern gefördert:

- Technische Hochschule Ingolstadt – University of Carthage - ENSTAB, Ingenieurwissenschaften (sonstige), „Renewable Energy-based E-Mobility in Higher Education (REMO)“ (2020-2023), weiteres Partnerland: Marokko
- Technische Universität Chemnitz – Higher School of Communication Tunis, Studienfach übergreifend, „SAXEED.JET“ (2017-2020), weiteres Partnerland: Jordanien
- Universität Leipzig – ENET'COM, Ingenieurwissenschaften, „Vocation-Oriented Innovative Transformation to Unlock Resources' for Employability (VOITURE)“ (2019-2023)
- Technische Universität Chemnitz – National Engineering School of Sousse, Ingenieurwissenschaften, „Modern and practice-oriented education and training academy (Hi-Q)“ (2019-2022)

Geförderte Projekte: 4 D: 3 A: 201

Partnerschaften für den Gesundheitssektor in Entwicklungsländern (PAGEL)

Ziel der Partnerschaften für den Gesundheitssektor in Entwicklungsländern (PAGEL) ist die nachhaltige Stärkung des Gesundheitswesens in Entwicklungsländern. Um dies zu erreichen, soll die Lehre an den Partnerhochschulen durch Curriculums- und Kapazitätsentwicklung strukturell gestärkt und bereits bestehende Kooperationsstrukturen zwischen den beteiligten Hochschulen verstetigt werden. Zusätzliche Programmziele sind die Rückkehrförderung sowie die Betreuung von Alumni und die Bildung fachlicher Netzwerke.

Im Jahr 2021 wurde ein Projekt mit tunesischen Partnern gefördert:

- Universität Heidelberg – University of Tunis, Ministère de la Santé, Gesundheitswissenschaften / Public Health, „Development of a Master of Public Health“ (2018-2021)

Geförderte Projekte: 1 D: 1 A: 39

Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit - exceed

Das Programm strebt im Rahmen der Förderphase 2020-2024 das Etablieren von Forschungsschwerpunkten zu Themen der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung an den beteiligten Hochschulen

an. Ein weiteres Programmziel ist es, dass deutsche Hochschulen Expertise in der Entwicklungszusammenarbeit erwerben und dass entwicklungsrelevante Netzwerke zwischen den beteiligten Hochschulen unter Einbindung außeruniversitärer Akteure etabliert werden. Des Weiteren strebt das Programm an, die Absolventinnen und Absolventen ausbildungsadäquat in den Arbeitsmarkt zu integrieren.

Im Jahr 2021 wurde ein Projekt mit tunesischen Partnern gefördert:

- Universität Leipzig – University of Tunis, Studienfach übergreifend, „African Centre for Career Enhancement & Skills Support - AC-CESS“ (2020-2024), weitere Partnerländer: Benin, Ghana, Kenia, Nigeria, Ruanda

Geförderte Projekte: 1 D/ A: 18

Stärkung der arbeitsmarktorientierten Ausrichtung von Hochschulen in Afrika – „Entrepreneurial Universities in Africa“ (EpU)

Mit einem Pilotprogramm zur Stärkung der arbeitsmarktorientierten Ausrichtung von Hochschulen in Afrika – „Entrepreneurial Universities in Africa“ (EpU) fördert der DAAD deutsche Hochschulkooperationen mit Kenia, Marokko und Tunesien, die auf die Konzeptionalisierung und Umsetzung von Reformmaßnahmen für einen institutionellen Wandel der afrikanischen Partnerhochschulen zielen. Individueller Kapazitätsaufbau zum Thema „unternehmerisch denken, lehren und handeln“ entspricht der Projektlogik ebenso wie institutionell greifender Wandel in Strukturen und Hochschulangebot.

Im Jahr 2021 wurde ein Projekt mit tunesischen Partnern gefördert:

- Universität Kassel – Université de Sousse, Université de Tunis el Manar, Studienfach übergreifend, „Unternehmerisches Denken und Handeln als Schlüsselkompetenz für mehr Innovation“ (2019-2022)

Geförderte D: / A: 67

Fachliche Alumni-Sonderprojekte für Deutschland-Alumni aus Entwicklungsländern

Die Fachlichen Alumni-Sonderprojekte zeichnen sich durch eine enge Verknüpfung von Theorie und

Praxis aus. Sie sind konzipiert als eine Kombination aus einer Fortbildungsveranstaltung mit einem anschließenden Messe- bzw. Kongressbesuch: Nach einem Seminar an einer deutschen Hochschule (bei Projekten im Ausland: von einer deutschen Hochschule an einer ausländischen Partnerhochschule durchgeführt) besuchen die Teilnehmenden eine Fachmesse oder einen Kongress, um sich über neueste Technologien zu informieren und Kontakte mit potenziellen Wirtschafts- und Kooperationspartnern zu knüpfen.

Die Themenschwerpunkte der Alumni-Sonderprojekte sind an die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen angelehnt: Wasser / Abfall / Recycling; Ernährungssicherung; Erneuerbare Energien; Bildung / IKT; Medizin / Gesundheitswesen und Biodiversität.

Im Jahr 2021 wurde ein Projekt mit tunesischen Partnern gefördert:

- Universität Bayreuth – University of Sousse, Studienfach übergreifend, „Alumni-Netzwerk "Religionen in Afrika"“ (2020-2021), weitere Partnerländer: Kenia, Marokko, Nigeria, Senegal

Geförderte Projekte: 1 D: / A: 3

Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern

Das Programm Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern (kurz: Hochschulpartnerschaften) fördert wissenschaftliche Kooperationen zwischen Partnerhochschulen auf Instituts- oder Fachbereichsebene. Im Mittelpunkt des Programms steht die Strukturbildung an der ausländischen Hochschule, die durch Curricula- oder Modulentwicklung, die Einrichtung internationaler Studiengänge und die gegenseitige Anerkennung von Universitätsabschlüssen gefördert werden kann.

Im Jahr 2021 wurden zwei Projekt mit tunesischen Partnern gefördert:

- Universität Hamburg – University of Sousse, Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, „Economic Rationality of Legislation in the Arab Region“ (2019-2022), weiteres Partnerland: Ägypten
- Universität Kassel – INRGREF, IRESA, ESA Mo-grane, Ökologie, Umweltwissenschaften,

Landespflege, „AURORA“ (2021-2024), weitere Partnerländer: Libanon, Marokko

Geförderte Projekte: 2 D: 3 A: 67

SONSTIGE

NRWege ins Studium. Integration von Flüchtlingen an Hochschulen in Nordrhein-Westfalen

Das Programm unterstützt 30 Hochschulen in Nordrhein-Westfalen bei der Integration studierfähiger und -williger Flüchtlinge in ein Studium durch die Förderung von studienvorbereitenden und -begleitenden Maßnahmen. Dies sind insbesondere Sprachkurse auf akademischem Niveau zum Erreichen einer anerkannten Sprachprüfung für den Hochschulzugang, aber auch fachlich prädeutische Angebote oder Vermittlung von Fachsprache während des Studiums. Durch die Finanzierung von zusätzlichem Personal werden die Beratungs- und Betreuungsstrukturen ausgebaut und tragfähige Netzwerke inner- und außerhalb der Hochschulen etabliert. Das Programm wird gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW).

Geförderte D: / A: 13

NRWege Leuchttürme. Projekte zur nachhaltigen Internationalisierung der Hochschulen in Nordrhein-Westfalen

Die Erfahrungen und Erkenntnisse, die im Rahmen von NRWege ins Studium gewonnen wurden, werden im Rahmen des Programms genutzt, um die Internationalisierung der NRW-Hochschulen durch innovative Projekte nachhaltig voranzubringen. Als Leuchttürme werden zwölf Projekte mit unterschiedlichen inhaltlichen Schwerpunkten gefördert: Unter dem gemeinsamen Titel „Lehrkräfte PLUS“ unterstützen fünf eigenständige Projekte geflüchtete Lehrerinnen und Lehrer in maßgeschneiderten Programmen beim (Wieder-)Einstieg in den Schuldienst. In einem verkürzten Studienprogramm mit integrierter Praxisphase in regionalen Unternehmen werden Ingenieurinnen und Ingenieure sprachlich und fachlich qualifiziert und fit für den deutschen Arbeitsmarkt gemacht. Im Rahmen von umfassenden Betreuungskonzepten werden internationale Studierende über alle Phasen des Studiums von der Orientierungsphase vor

Beginn des Studiums bis zum Übergang in den Arbeitsmarkt unterstützt und die Berufsorientierung frühzeitig mit gezielten (digitalen) Angeboten fokussiert. Geflüchteten Schülerinnen und Schülern wird eine Orientierung im Bildungssystem ermöglicht und die Perspektive Hochschulstudium eröffnet. Das Programm wird gefördert vom Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen (MKW).

Geförderte D: / A: 7

EU-Bildungskooperationen

NATIONALE AGENTUR FÜR EU-HOCHSCHULZUSAMMENARBEIT (ERASMUS+)

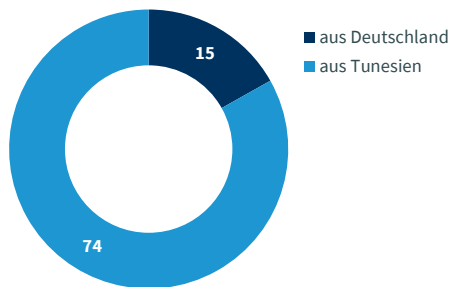
Erasmus+ ist das größte Bildungsförderprogramm der Europäischen Union. In Deutschland nimmt der DAAD im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Aufgaben einer Nationalen Agentur (NA) für Erasmus+ wahr. Die NA DAAD informiert und berät zu allen Förderlinien im Hochschulbereich und ist für die Umsetzung der Mobilität sowie der Strategischen Partnerschaften bzw. Cooperation Partnerships zuständig.

Erasmus+ Mobilität von Einzelpersonen

Die Gefördertenzenzahlen im Bereich der EU-Mobilitätsförderung beziehen sich auf das Projekt 2018 und damit auf die Laufzeit 1. Juni 2018 – 31. Mai 2020. In der Programmlinie Mobilität mit Partnerländern stehen aus dem Projekt 2018 keine Daten zur Verfügung, da – unter anderem aufgrund der Coronapandemie – die Projektlaufzeit von Seiten der Europäischen Kommission bis Mitte 2021 verlängert wurde.

Im Jahr 2021 gab es 15 geförderte Programmteilnehmer, die über die NA DAAD nach Tunesien gegangen sind. 74 Geförderte von tunesischen Hochschulen kamen nach Deutschland.

ERASMUS+-PARTNERLÄNDER MOBILITÄT VON EINZELPERSONEN



Erasmus+ Partnerschaften und Kooperationsprojekte

Im Erasmus+ Programm werden auch Kooperationsprojekte zwischen europäischen Einrichtungen und mit Partnerländern weltweit gefördert. Die Förderlinien im Bereich der Kooperationsprojekte unterstützen mit verschiedenen Zielrichtungen die Internationalisierung der beteiligten Hochschulen, fördern die Qualität der Lehre und tragen zur Vernetzung der Hochschulen untereinander sowie mit der Gesellschaft und der Wirtschaft bei. So soll ein Beitrag zur Fortentwicklung des Europäischen Bildungsraums geleistet werden. Über Erasmus+ werden folgende Partnerschaften und Kooperationsprojekte gefördert, an denen LAND und deutsche Partner beteiligt sind.

Erasmus+ Kapazitätsaufbauprojekte in der Hochschulbildung

In Erasmus+ Kapazitätsaufbauprojekten arbeiten europäische Hochschulen mit Hochschulen aus einem oder mehreren Partnerländern der Europäischen Union mit dem Ziel zusammen, die Reform und Modernisierung der Hochschulen und Hochschulsysteme in diesen Partnerländern zu unterstützen. Weltweit sind Kooperationen mit mehr als 150 Partnerländern förderfähig. Unterstützt werden gemeinsame Projekte in den Bereichen Lehrplanreform, Modernisierung der Hochschulverwaltung und Stärkung der Verbindungen zwischen Hochschulen und Gesellschaft. An Strukturprojekten in den Bereichen Modernisierung von politischen Strategien, Steuerung von Hochschulsystemen und Stärkung der Verbindungen zwischen Hochschulen und Gesellschaft müssen die Bildungsministerien der betreffenden Partnerländer beteiligt werden. Studierenden- und Personalmobilität, die sich auf das zu bearbeitende Thema

bezieht, kann in beiden Projektarten gefördert werden.

Im Jahr 2021 liefen sechs Projekte mit tunesischen Partnern.

Erasmus+ Jean Monnet-Netzwerke

Das Programm fördert die Lehre, Forschung und öffentliche Debatte im Bereich der europäischen Integrationsstudien für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, Lernende und Bürgerinnen und Bürger in Europa und in der Welt. Die Jean Monnet-Netzwerke gehören zum Förderbereich "Politische Debatte mit der akademischen Welt". Sie sind Dreijahresprojekte, die Konsortia von internationalen Akteuren (Hochschulen und anderen Organisationen) im Bereich Europastudien zusammenbringen, um Aktivitäten zu Informationssammlung, Austausch guter Praxis, Wissensaufbau zur europäischen Integration sowie Förderung des europäischen Integrationsprozesses in der Welt durchzuführen.

Im Jahr 2021 lief ein Netzwerk mit einem tunesischen Partner:

- Universität Augsburg – University of Jendouba, „EU counter-terrorism network“ (2020 – 2023), weitere Partnerländer: Vereinigtes Königreich, Irland, Italien, Rumänien, Niederlande, Spanien, Belgien, Tschechische Republik, Israel

WEITERE EU-FINANZIERTE AKTIVITÄTEN

HAQAA II „Harmonisation of African Higher Education Quality Assurance and Accreditation“

Der DAAD ist als Konsortialpartner an der EU-geförderten Initiative HAQAA II beteiligt, die 2020 als Nachfolgeprojekt der ersten HAQAA-Phase (HAQAA1, 2015-2018) gestartet ist.

Das Hauptziel der Initiative ist, die Steigerung von Qualität und die Angleichung von Hochschulstrukturen sowie die Förderung von Studierendenmobilität und Arbeitsmarktfähigkeit. Im Zuge der ersten Initiative ist das Pan-African Quality Assurance and Accreditation Framework (PAQAF) weiterentwickelt worden, dessen Fortführung und Verbreitung auch HAQAA2 zum Ziel hat. Das Konsortium besteht aus den folgenden Partnern: OBREAL/Global Observatory (GLOBALOBS), die Association of African Universities (AAU), die European Association

for Quality Assurance in Higher Education (ENQA) und dem Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD). OBREAL Global Obs fungiert als Konsortialführer. Die Laufzeit beträgt 36 Monate (12/2019-12/2022), das Budget liegt bei insgesamt 5.000.000 EUR.

Veranstaltungen, Marketing, Alumniaktivitäten

Im Jahr 2021 wurden insgesamt 1.926 Interessentinnen und Interessenten beraten. Die individuelle Information und Beratung erfolgten persönlich, per E-Mail, in einer monatlich angebotenen Online-Sprechstunde oder telefonisch. Die persönliche Beratung in der Außenstelle Tunis arbeitet mit einem auf der Webseite aufrufbaren Terminvergabesystem. Darüber hinaus bietet die Außenstelle im regelmäßigen Turnus Online-Seminare zu hochschulbezogenen Themen an. In dieser Kategorie wurde im Frühjahr erneut ein Online-Seminar in Kooperation mit uni-assist angeboten. Mit regionalem Fokus Maghreb führten die Expertinnen der Servicestelle für internationale Studienbewerbungen in die Funktionsweise von uni-assist ein, erklärten den Bewerbungsablauf und stellten regionale Spezifika vor.

Auf Grund der Coronapandemie mussten die persönlichen Beratungen im Büro phasenweise ausgesetzt werden. Alternativ wurde das Angebot an Onlineberatungen ausgebaut. Dies hat sich als vorteilhaft erwiesen, um die nationale und regionale Reichweite zu vergrößern. Mit der Onlinesprechstunde, die auch bei verbesserter Pandemielage beibehalten wurde, können auch Interessierte aus Regionen außerhalb von Tunis sowie aus den mitbetreuten Nachbarländern erreicht werden. Darüber hinaus bieten die Lektorinnen und Lektoren wöchentliche Sprechstunden an, auf die auf der Webseite der Außenstelle und auf Facebook verwiesen wird.

2021 und 2022 waren keine Beteiligung an Präsenzmessen möglich. Stattdessen beteiligte sich die Außenstelle Tunis an digitalen Bildungsmessen mit lokalem und regionalem Fokus. Die sehr erfolgreichen Trainingsmodule der DAAD Kairo Akademie (DKA) wurden auch 2021 angeboten. Zielgruppe sind maghrebische Projektpartnerinnen und -partner, Alumni und Multiplikatoren, sowie

Nachwuchswissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Das Format wurde pandemiebedingt auf ein digitales Angebot umgestellt, was von den Teilnehmenden sehr gut angenommen wurde.

Die regionale Arbeit im Maghreb für die Länder Algerien, Libyen, Marokko und Tunesien wird kontinuierlich fortgeführt und intensiviert. Die Webseite (www.daad.tn) spricht neben tunesische auch algerische, marokkanische und libysche Bewerberinnen und Bewerber und Studieninteressierte an und bietet länderspezifische Informationen.

Maghrebische Partner werden durch unterschiedliche Veranstaltungsformate regelmäßig zusammengebracht und vernetzt. Dadurch werden die Sichtbarkeit der DAAD-Arbeit in der Region gesteigert und multilaterale Partnerschaften angeregt.

Regionales Wissen wird regelmäßig in Berichten, Sachständen und in der Bildungssystemanalyse (BSA) für alle Maghreb-Länder zusammengetragen.

VERANSTALTUNGEN

Neben den oben bereits beschriebenen Projektnetzwerktreffen und Fortbildungen sind hervorzuheben:

FORTBILDUNGSMODULE IN ZUSAMMENARBEIT MIT DER DAAD KAIRO AKADEMIE (DKA)

In Zusammenarbeit mit dem DAAD Kairo bot die Außenstelle Tunis auch 2021 insgesamt fünf DKA online Module zu soft skill Schulungen an. Die Nachfrage ist auch beim virtuellen Format sehr groß, zumal neben dem DAAD-Verteiler dank der Unterstützung des tunesischen Hochschulministeriums auch weitere Hochschulkreise angesprochen werden können. Zudem können mit dem neuen virtuellen Format Hochschulpartner aus allen Maghreb-Ländern erreicht werden. Die Außenstelle hat auch mit dem Abklingen der Pandemie die virtuellen Module fortgesetzt, da sie eine ausgezeichnete Alternative für alle diejenigen sind, die sich nicht im Großraum Tunis aufhalten.

MARKETING

INTERNATIONALES HOCHSCHULMARKETING

Auch im Jahr 2021 unterstützte GATE-Germany die deutschen Hochschulen mit einem Portfolio von Marketing-Dienstleistungen darin, sich mit ihren Studien- und Forschungsangeboten in Tunesien zu präsentieren. Folgende Marketinginstrumente wurden von Hochschuleseite nachgefragt: Anzeigenschaltungen in DAAD-Newslettern und auf DAAD-Webseiten sowie Online-Hochschulpräsentationen, bei denen sich individuelle Hochschulen direkt den tunesischen Zielgruppen präsentierten.

LÄNDERVIDEO TUNESIEN DAAD NETZWERK-KONFERENZ (SEPTEMBER 2020)

<https://neko2020.converve.io/laendervideos.html>

18

Im Sommer 2021 informierte die Außenstelle mit einer zweitägigen virtuellen Inforeihe Schülerinnen und Schülern, Abiturientinnen und Abiturienten sowie ihre Eltern über die Möglichkeiten eines Studiums in Deutschland. Ein Testimonial berichtete Live von seinen Erfahrungen als internationaler Student in Deutschland.

ALUMNIAKTIVITÄTEN

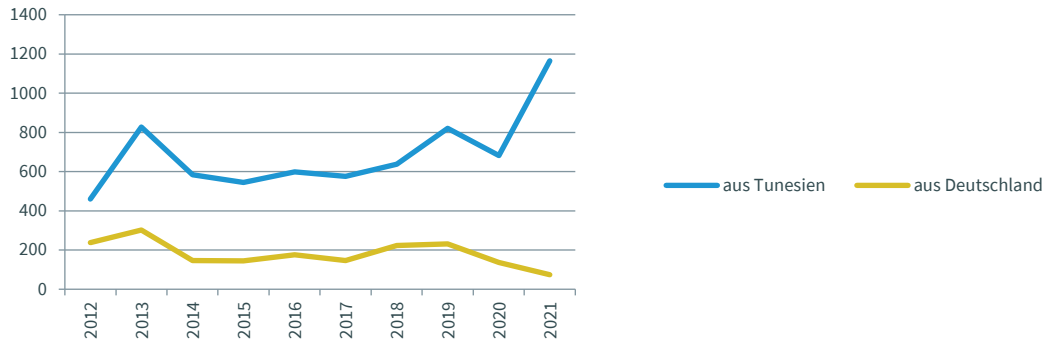
Das DAAD Büro Tunis verfügt über eine Alumni-Datenbank von ca. 400 aktiven Kontakten in der Region und arbeitet eng mit den Alumni zusammen. 2021 waren pandemiebedingt persönliche Vernetzungs- und Nachkontakttreffen nicht möglich. Die DAAD Außenstelle Tunis hat jedoch die maghrebinischen Alumni regelmäßig mit Informationen und maßgeschneiderten Angeboten versorgt. In den sozialen Netzwerken und per Mailings wurden die Alumni über fachliche Alumni-Sonderprojekte und Messen informiert. Die Außenstelle Tunis porträtiert darüber hinaus regelmäßig Alumni auf der Webseite und auf Facebook und gibt ihnen dort eine Plattform, um sich selbst und ihren Deutschlandbezug vorzustellen.

Publikationen

- 2021 wurde der „[Hochschulreader Tunesien](#)“ – eine kommentierte Übersicht zur tunesischen Hochschullandschaft – aktualisiert.
- Im September 2017 wurde eine deutsch-französische Broschüre „[Rückblicke - Der DAAD im Maghreb](#)“ erstellt, die die DAAD-Arbeit und Programme für den Maghreb gesammelt darstellt.
- Im Dezember 2020 veröffentlichte die Außenstelle eine [deutsch-französische Publikation](#) zur Projektzusammenarbeit „Die Coronakrise und die deutsch-tunesische Hochschulkooperation“.

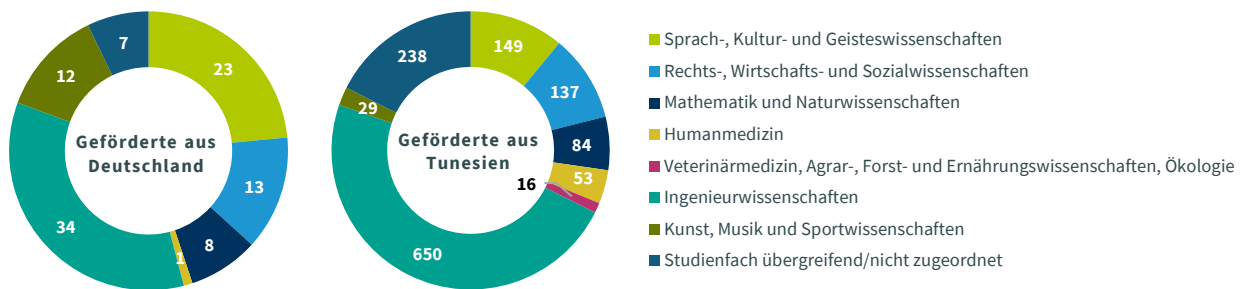
Statistische Anlagen

DAAD-Geförderte Land, 2012-2021
(seit 2017 inkl. EU-Mobilitätsprogramme)

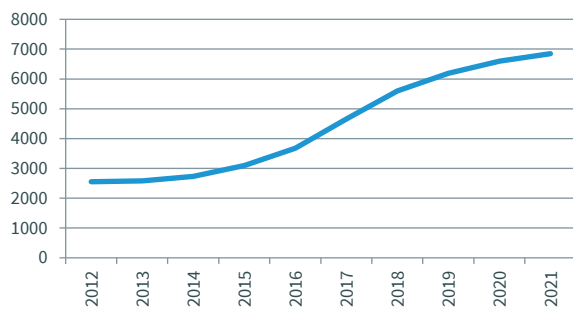


Fächeraufteilung DAAD-Geförderte 2021

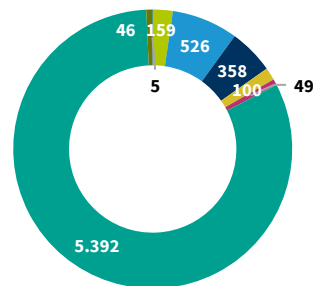
19



Studierende aus Tunesien in Deutschland 2012-2021



Fächeraufteilung Studierende aus Tunesien in Deutschland 2020



Quellen: DAAD Statistik, Gefördertenzahlen aus dem Jahr 2021, DESTATIS – Statistisches Bundesamt, © Atelier Hauer+Dörfler/moloko_vector/shutterstock.com, CIA WFB

Länderstatistik 2021

Tunesien

	Geförderte aus dem Ausland		Geförderte aus Deutschland	
	gesamt	neu	gesamt	neu
I. Individualförderung - gesamt	117	83	9	4
1. nach Status				
Studierende auf Bachelor-Niveau	78	55	3	2
Studierende auf Master-Niveau	11	10	1	1
Doktorand/in	11	4	1	1
Wissenschaftler/in u. Hochschullehrer/in (inkl. Postdoktorand/in)	17	14	4	
2. nach Förderdauer				
bis 1 Monat	45	44		
1 - 6 Monate	3	2	3	3
über 6 Monate	69	37	6	1
3. Programmauswahl (Top 10)				
Tunesisches Hochschul-ministerium/ Regierungsstipendienprogramm	52	29		
Hochschulsummer- und wintersprachkursstipendien; Sommerschulen deutscher Hochschulen in Deutschland	27	27		
Falling Walls Worldwide	16	16		
Forschungstipendien für ausländische Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler	8	3		
Sonderinitiative "Jobs" (EPOS)	4	3		
Aufwendungen für Lektoren der deutschen Sprache im Ausland			3	
Forschungsaufenthalte ausländischer Wissenschaftler	3	2		
Kooperative Promotionsförderung (Sandwichprogramm)	2	1		
Reisebeihilfen für Auslandspraktika			2	2
Ortslektorenprogramm	1			
II. Projektförderung - gesamt	1.165	963	74	48
1. nach Status				
Studierende auf Bachelor-Niveau	210	207	7	7
Studierende auf Master-Niveau	275	250	22	18
Doktorand/in	144	99	15	6
Wissenschaftler/in u. Hochschullehrer/in (inkl. Postdoktorand/in)	404	314	25	13
andere Geförderte	132	93	5	4
2. nach Förderdauer				
bis 1 Monat	814	718	53	41
1 - 6 Monate	271	210	20	7
über 6 Monate	80	35	1	
3. Programmauswahl (Top 10)				
Deutsch - Arabische Transformationspartnerschaften	512	433	60	38
Praxispartnerschaften	201	173	3	
Stip.- u. Betreuungsprogr. f. ausl. Stud. u. Dokt. an dt. HS (STIBET) sowie ausl. Nachwuchselit. in Deutschland	83	73		
Fachbezogene Partnerschaften mit Hochschulen in Entwicklungsländern	67	64	3	3
Integra - Integration von Flüchtlingen ins Fachstudium	69	37		
Enterpreneurial universities in Africa	67	54		
Partnerschaften für den Gesundheitssektor in Entwicklungsländern	39	29	1	1
AIESEC Praktikantenförderung	22	22		
Hochschulexzellenz in der Entwicklungszusammenarbeit (exceed)	18	12		
Hochschuldialog mit der islamischen Welt	14	13	2	1
III. EU-Mobilitätsprogramme - gesamt	74	74	15	15
1. Mobilität mit Programmländern (Projekt 2019, Laufzeit 01.06.2019 – 31.05.2021)				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium)				
2. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandspraktikum)				
3. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)				
2. Mobilität mit Partnerländern (Projekt 2018, Laufzeit 01.06.2018 – 31.07.2021)				
1. Erasmus-Studierendenmobilität (Auslandsstudium/ -praktikum)	65	65	8	8
2. Erasmus-Personalmobilität (Dozent/innen, sonstiges Personal)	9	9	7	7
DAAD Förderung - gesamt (I+II+III)	1.356	1.120	98	67

* Personen in studienvorbereitenden Maßnahmen sowie projektbetreuendes Hochschulpersonal

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst e.V.
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D – 53175 Bonn
Tel. +49 228 882-0, Fax: +49 228 882-444
postmaster@daad.de
www.daad.de



Vertretungsberechtigter Vorstand:
Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Registergericht Bonn, Registernummer VR 2107,
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332;
Verantwortlicher i. S. v. § 18 Abs. 2 MStV:
Dr. Kai Sicks, Kennedyallee 50, 53175 Bonn

21

Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen
www.daad.de/kiwi
www.daad.de/laenderinformationen/tunesien

Autorinnen und Autoren (Kapitel 1 und 2)

Dr. Renate Dieterich, Leiterin der DAAD-Außenstelle Tunis
info@daad.tn

Redaktion

Suad Shumareye und Sandra Köhler, DAAD-Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen
kiwi@daad.de

Stand

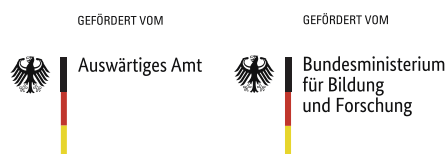
Dezember 2022

Gestaltung und Satz

Atelier Hauer+Dörfler, Berlin

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht

© DAAD – Alle Rechte vorbehalten



Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Auswärtigen Amtes
und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.